

L04011 Frank Wedekind an
Arthur Schnitzler, 11. 6. 1913

,HOTEL TEGETTHOFF, I. JOHANNESGASSE 23, WIEN
TELEGRAMM-ADRESSE: TEGETTHOFFHOTEL, WIEN.
INTERNATIONALER HOTEL-TELEGRAPHEN-CODE.

Sehr verehrter Herr Doctor!

5 Zu unserem innigen Bedauern hörten wir heute von der Erkrankung Ihres lieben Kindes. Wollen Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin meiner Frau und meine aufrichtigsten Wünsche zu möglichst baldiger Genefung des Kleinen entgegennehmen. Für das schöne Geschenk Ihres Novellenbandes sage ich Ihnen herzlichen Dank. Ich freue mich außerordentlich auf den großen Genuss, den er
10 mir bereiten wird.

Nochmals die besten Wünsche und herzliche Grüße an Sie und Ihre Frau Gemahlin von meiner Frau und mir.

Ihr ergebener

Frank Wedekind.

15 11. 6. 13.

- ↗ Versand durch Frank Wedekind am 11. 6. 1913 in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [11. 6. 1913 – 15. 6. 1913?] in Wien
∅ DLA, HS.2006.43.28.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 539 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit rotem Buntstift 1 Unterstreichung
▣ Frank Wedekinds Korrespondenz digital. (7. 10. 2024)
<https://briefedition.wedekind.h-da.de/view/document/single.xhtml?contentType=1&documentId=1553>.

¹ Hotel Tegetthoff] Frank und Tilly Wedekind weilten zwischen 4. 6. 1913 und 13. 6. 1913 anlässlich eines Gastspiels in Wien.

⁵ hörten wir heute] Wedekind notierte für den 11. 6. 1913 in seinem Tagebuch einen kurzen »Besuch bei Schnitzler«, dürfte diesen aber nicht angetroffen haben. Schnitzler erwähnt an diesem Tag keinen Besuch Wedekinds in seinem *Tagebuch*.

⁵⁻⁶ Erkrankung... Kindes] Am 9. 6. 1913 waren Olga und Arthur Schnitzler zu einer mehrwöchigen Reise in die Schweiz aufgebrochen. Bereits am Folgetag erhielten sie ein Telegramm, demnach ihr Sohn Heinrich an Scharlach erkrankt war. Die Eltern verließen das eben erreichte Chur sofort wieder und waren seit 11. 6. 1913 wieder in Wien.

⁸ Geschenk Ihres Novellenbandes] Es könnte sich um *Masken und Wunder* handeln – die Lektüre der darin enthaltenen Novelle *Der Tod des Junggesellen* notierte Wedekind in seinem Tagebuch für den 1. 8. 1913 – oder die erst wenige Wochen zuvor erschienene Novelle *Frau Beate und ihr Sohn*. Wie Schnitzler das Geschenk überreichte, ist unklar.

QUELLE: Frank Wedekind an Arthur Schnitzler, 11. 6. 1913. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L04011.html> (Stand 14. Februar 2026)